

Paweł Czarnecki

Das Phänomen des Christentums zu entdecken

Doctrina. Studia społeczno-polityczne 2, 471-474

2005

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Paweł Czarnecki

Das Phänomen des Christentums zu entdecken.
Hans Waldenfels. Das Phänomen des Christentums
unter den Weltreligionen. Übersetzt von
Józef Marzęcki. Warszawa 1995, s. 124

Innerhalb von zwanzig Jahrhunderten der Existenz und der Entwicklung des Christentums entstanden unzählige Bänder von Veröffentlichungen zum Thema Christentum, seine Doktrin und Eigenart. Jedoch das Thema selbst-Christentum und sein Phänomen, womit es sich unter anderen Religionen und von den anderen Religionen unterscheidet, wurde bis heute noch nicht bearbeitet. Wodurch charakterisiert sich das Phänomen des Christentums? Ist das eine Idee, eine Doktrin oder ein Prinzip? Beobachtet man die Entwicklung und die Entwicklungsfähigkeit außerhalb der ethnischen und kulturellen Grenzen der Umgebung, in der es entstand und sich entwickelte, zählt das Christentum zu den universellen Religionen. Die katholische Theologie bezeichnet diese Fähigkeit als Prozess der Inkulturation. Unter den Religionen nimmt es den Generalplatz ein (37% Anhänger aller Religionen der Welt) und umfasst alle Christen, die den Kirchen, Gemeinschaften, Denominationen sowie den aufgrund der Zersplitterungen und Trennungen abgesonderten Sekten angehören. Das Christentum ist eine monotheistische Religion, in der Meinung der Theologen hat sie einen überirdischen und heil bringenden d.h. absoluten Charakter, der ihre Entstehung der Rolle Jesu als Prediger verdankt. Demnach ist die Frage nach dem Phänomen des Christentums nicht „was“?, sondern „wer“?. sein Kernpunkt und Eigenart. Denn nur die Person Jesu verlieh und immer verleiht dem Christentum den Sinn und die Form. Denn, *durch Christus, in Christus und mit Christus* (aus der Liturgie der römisch- katholischen Messe) entstand und entwickelte sich das Christentum.

Der Verfasser des besprochenen Buches *Das Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* Hans Waldenfels ist ein gewöhnlicher Professor der Fundamentalthologie, der Theologie der nicht christlichen Religionen und Religionsphilosophie an der Universität zu Bonn. Er ist Autor vieler Abhandlungen, die zum größten Teil als Übersetzung ins Polnische erschienen sind. Es ist erwähnenswert, dass Professor Hans Waldenfels im Jahre 1993 von der Akademie der Katholischen Theologie zu Warschau mit dem Titel Doktor honoris causa ausgezeichnet wurde. Es war ein Ausdruck der tief gehenden

Ehre u. a. für den Beitrag, die Kreise der westlichen und östlichen, deutschen und polnischen Theologen aneinander zu nähern.

Das Buch *Das Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* ist in acht Kapiteln und dreiundzwanzig Unterkapiteln unterteilt, jedes der Unterkapitel enthält zusätzliche *Fragen*, die dem Leser das Thema jeweiligen Teils des Stoffes noch genauer präsentieren. Jedes Kapitel ist mit den *Teilschlussfolgerungen*, wie es der Autor nennt abgeschlossen, die als Ziel haben, dem Leser das Wissen ordnen zu helfen, zudem gibt es die Literaturangaben zu Literatur, die H. Waldenfels während des Aufarbeitens bestimmten Teils des Buches gebrauchte. Die in der Publikation von H. Waldenfels untergebrachte umfangreiche Bibliographie ist eine große Hilfe für all diese, die sich für Religionswissenschaft und Theologie der Religion interessieren.

Der Inhalt der in *Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* befindlichen Erwägungen greift auf einen Zyklus der Vorlesungen zum Thema: *Die Christen im Pluralismus unserer Ära*, die Professor H. Waldenfels auf Einladung der Berliner Universität gehalten hat, auf. Wie H. Waldenfels betont, kann man über das Christentum viel sagen, über seine historische Entstehung und die These von der Größe seiner Form und Verwandlungen. In der besprochenen Publikation befasst sich der Autor mit seinem Phänomen und der Rolle in der Gesellschaft, dabei unterliegt er keinem Versuch, eine Kritik oder Reformen irgendeiner Kirche oder predigende Gemeinschaft auszuüben. Es ist ziemlich schwer, seine Neutralität zu bewahren und sich jeglicher Kritik zu enthalten, viel mehr hingegen sich auf das Darstellen von Fakten und auf das Unterziehen von denen einer gründlichen Analyse zu konzentrieren.

Die Zeiten in denen wir leben und die Gesellschaft, die wir mitgestalten, charakterisiert sich mit vielfältigen Formen des Pluralismus. Tatsächlich leben wir in einer multikulturellen Gesellschaft. Das Christentum muss aufs Neue seinen Platz suchen zwischen der Verweltlichung und den untereinander rivalisierenden Religionen, zwischen Konservatismus und Fortschrittlichkeit, zwischen Interessenlosigkeit und Engagement, Wertbewusstsein und Ignoranz, Fundamentalismus und Synkretismus. Hans Waldenfels stellt die These: *Wer die Anmut des Christentums erleben will, kann eine Konfrontation mit dem Pluralismus nicht meiden*. Es ist keine Anregung zum Führen von ideologischen Kämpfen, das Zeitalter der Religionskriege, hoffe ich, ist vorbei, es ist eine Anregung zum Dialog und Toleranz.

Professor Waldenfels in *Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* beginnt seine wissenschaftliche Reflexion mit der Analyse der heutigen Lage des Christentums, des Christentums, das zwischen der Verweltlichung der Gesellschaft und der Religiosität (Kapitel I. *Das Christentums zwischen Verweltlichung und Religiosität*). H. Waldenfels erläutert die Reflexion über die geistige Verwandlung, die seiner Meinung nach, ein kulturell- zivilisatorischer Übergang von der europäisch- christlichen Neuzeit zur nachchristlichen Gegenwart bildet. Diese Reflexion fand in dem oben genannten Werk im Kapitel II. ihren Platz (*Von der europäisch- christlichen Neuzeit zur nach-*

christlichen Gegenwart). Weiterhin, laut Waldenfels, erhalten die Religionen in der *Neuzeit* (im Sinne von Moderne) eine relevante Funktion aufrecht, obwohl es zugleich klar wird, dass die Termini *Religion* und *Religionen* heutzutage mehrere Bedeutungen tragen denn man kann heute über das Phänomen der *Religion* ohne *Religiosität* sprechen. Das Kapitel III. *Die religiöse Landkarte* entwirft einen Plan der Weltreligionen, bzw. Religionen, deren Dasein in der Welt unübersehbar bleibt. Hans Waldenfels verweist im Kapitel IV. *Die Wurzel des Christentums: Judaismus*. (Man sollte auf das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judaismus, ausgedrückt in der Deklaration *Nostra aetate* des Zweiten Vatikanischen Konzils acht geben.) auf den Judaismus als die dauerhafte Wurzel des Christentums. Darauf folgend bezieht sich die Reflexion auf den Islam als eine synkretische Religion, die in der nachchristlichen Epoche entstand und bislang eine Weltreligion bleibt. (Kapitel V. *Der Islam das letzte Wort Gottes?*). Jedoch die wichtigsten Religionsalternativen, laut Waldenfels, bleiben in Asien verborgen, im Hinduismus, Buddhismus sowie in den Religionen des Staates der Mitte in China (Kapitel VI: *Asiatische Alternativen: Hinduismus und Buddhismus*). Auf diesem Sehr spezifischen Religionsmarkt tauchen viele fundamentale und synkretische Religionsgruppen und Reaktionen, denen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken wäre, auf. (Kapitel VII. *Zwischen dem Fundamentalismus und Synkretismus*). Das letzte Kapitel VIII. *Von der Faszination über das Christentum* greift das Problem, welches Hans Waldenfels als Ziel der Überlegungen stellte, auf: Der Sinn des Entstehens des Buches *Das Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen*. Eine besondere Faszination über das Christentums kommt dann zum Vorschein, wenn man seinen Platz in der pluralistischen, minikulturellen Gesellschaft hinweist. Geprägt von seiner spezifischen Anfangsgeschichte, von der Erinnerung an Jesus, seiner von Jesus erfasste Geschichte, vom Sinn des Daseins, der sich als das Übergeben von Jesus Bild als Erlöser und Mensch bezeugt.

Das Christentum kämpft dafür, was vom Dialog zeugen kann und fasst den Menschen auf eine den anderen Religionen unbekannt Art ab. Der Mensch ist das Werk des guten Gottes Schöpfung, Gottes, der mit dem Menschen einen Dialog führt und durch diese Tatsache ist der Mensch ein Wesen, das zur Mitmenschlichkeit fähig und berufen ist.

Das Buch von Hans Waldenfels *Das Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* ist ein sehr belangvolles wissenschaftliches Geschehnis. Jeder, der auf Kenntnisse der Religionswissenschaft oder der Religionstheologie Anspruch erhebt, sollte sich mit seinem Inhalt vertraut machen. Darüber hinaus ist diese Publikation aufgrund ihres leichtverständlichen Inhalts und der meisterhaften Übersetzung all denen empfehlenswert, die sich als nicht Eingeweihte und Unkenner im Gebiet der Religionswissenschaft oder der Theologie ausgeben, denen, die nur mit der Konfessionsangehörigkeit verbunden sind oder die, der Religion gegenüber gar teilnahmslos bleiben. Das Buch liefert nämlich Grundinformationen zum Thema Religion überhaupt oder

religiöses Phänomen, erläutert Grundtermini wie beispielsweise Laizierung, Religion, Religiosität, Fundamentalismus oder Synkretismus. Die Verlagskultur, ein hervorragendes System der Anmerkungen sowie eine umfangreiche Bibliographie lassen diese Publikation keinerlei unbemerkt bleiben und steigern nur das Interesse daran.

Das Buch von Professor Hans Waldenfels *Das Phänomen des Christentums unter den Weltreligionen* sollte breite Kreise der Leser gewinnen denn es handelt von Problemen, die für den Menschen und die Kultur, die er bildet und in der er lebt von Bedeutung sind.

Paweł CZARNECKI

Dr, Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego w Warszawie